

Freitag, 7. September 1945.

Wirtschaftsbesprechungen  
zwischen der Schweiz und  
Schweden.

Vertraulich

Volkswirtschaftsdepartement. Antrag vom 3. September 1945.

Das Volkswirtschaftsdepartement berichtet folgendes:

\*Schweden war schon vor Ende des Krieges in handelspolitischer Hinsicht ausserordentlich rührig und delegierte Kommissionen nach verschiedenen Ländern. Schweden ist nun offensichtlich bemüht, aus diesen vorbereiteten Reisen Gewinn zu schlagen und durch Verträge die Beziehungen mit dem Ausland möglichst rasch zu konsolidieren. Eine Reihe solcher Verträge sind in letzter Zeit zum Abschluss gekommen. Es liegt somit durchaus in den allgemeinen Bestrebungen, wenn Schweden eine ausnehmend gut qualifizierte grössere Delegation für Mitte September hier angemeldet hat. Die Delegation soll geführt werden durch Herrn Sohlmann, Direktor der Handelsabteilung im Aussenministerium. Dem Chef der Delegation soll daran gelegen sein, sich persönlich über die Verhältnisse in der Schweiz zu unterrichten. Wir werden die Gelegenheit nicht versäumen, ihm diese Absicht zu erleichtern und ihn in die Bedürfnisse der Schweiz, insbesondere auch im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Wirtschaftsverkehrs zwischen den beiden Ländern, einzuweihen. In der Tat wird die Prüfung der zukünftigen Möglichkeiten des Warenaustausches einen grössern Raum einnehmen; denn es besteht beidseitig der Wunsch, den Verkehr nicht auf das Vorkriegsniveau absinken zu lassen. Das Handelsvolumen zwischen der Schweiz und Schweden betrug im Durchschnitt 1932 - 1938 33,7 Millionen Franken. Seither konnte der Verkehr gesteigert werden auf

1942	193,1 Mio. Franken
1943	230,6 " "
1944	257,7 " "

Das Emporschnellen des Handelsvolumens ist zu einem guten Teil kriegsbedingt und auf die Dauer nicht in dieser Höhe beizubehalten. So wird beispielsweise der wichtigste Posten, Eisen und Stahl, eine unvermeidliche Reduktion erfahren, sobald Länder wie Belgien, die Tschechoslowakei, usw. wieder in der Lage sein werden, zu wesentlich billigeren Preisen den schweizerischen Markt zu versorgen. Die Ausfälle werden jedoch teilweise ersetzt werden können durch andere Waren. Es hat sich während des Krieges gezeigt, dass Schweden leistungsfähig ist auf Gebieten wie Glasindustrie, Haushaltsartikel, landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeuge, usw. Umgekehrt hat Schweden in der Schweiz manche Produkte gefunden, die es auch zukünftig in grösserem Ausmass als vor dem Krieg von uns beziehen kann, wie beispielsweise Textilien, Pharmazeutika, Anilinfarben, usw.

Der Bezug von Schweizerwaren wird sogar voraussichtlich die Einfuhren aus Schweden übersteigen. Schweden ist nun aber,

- 2 -

wie wir aus einer Reihe von Informationen schliessen müssen, nicht gewillt oder nicht in der Lage, auf die Dauer ein sich wiederholendes Defizit im Warenaustausch in Kauf zu nehmen. Bereits sind schweizerische Güter nicht zur Einfuhr zugelassen worden mit der Begründung, Schweden müsse mit den ihm zur Verfügung stehenden Schweizerfranken häuslicherisch umgehen. Dies bedingt eine sorgfältige Prüfung der Möglichkeit, wie die Einfuhr aus Schweden zu fördern ist. Die in dieser Richtung gehenden Bemühungen sollen vermeiden, dass wir auch mit Schweden zu Zahlungsabkommen gezwungen werden.

Die Verhandlungen werden sich aber nicht nur mit zukünftigen Problemen zu befassen haben, sondern insbesondere mit den konkreten Fragen, die sich für die nächsten Monate stellen. Die Vereinbarung vom 10. März ist mit Rücksicht auf die damals unüberblickbaren Verhältnisse nicht für das ganze Jahr abgeschlossen worden. Die in den Listen aufgenommenen Kontingente hatten mehr indikativen Charakter und mussten abhängig gemacht werden von der respektiven Landesversorgung der beiden Länder und den Transportmöglichkeiten.

In einigen Sparten sind wir diesbezüglich auch heute nicht viel weiter. So ist beispielsweise bei den Garnen die Versorgung der Schweiz vorderhand noch sehr prekär und die ausserordentlich bescheidenen Quantitäten, die in den nächsten Monaten zur Ausfuhr bewilligt werden können, dürften zum kritischen Problem der Verhandlungen werden. Andererseits haben wir ein Interesse an einer reichlichen Zufuhr von Zellulose sowohl für die Herstellung von Kunstseide als für Papier. Die Verhandlungen werden erweisen, ob ausser Quotafragen im Sinne der "reserved commodities" auch schwedischerseits eine Beschränkung der Belieferung mit diesen wichtigen Rohmaterialien vorgesehen wird.

Die Verhandlungen werden sich auf eine grosse Zahl mehr oder weniger wichtiger Einzelfragen beziehen. Die Geschäftswelt ist auf die Verhandlungen aufmerksam gemacht worden und aus den zahlreichen Rückfragen kann das lebhafteste Interesse abgelesen werden, das die schweizerische Wirtschaft am Verkehr mit Schweden hat.

Gelegentlich der letzten Verhandlungen konnte zwischen der Delegationen beigegebenen Experten keine Einigung über die Preise für Textilien erzielt werden. Die in Stockholm fortgesetzten Besprechungen haben dann für bestimmte Kategorien zu einem befriedigenden Resultat geführt. Für die restlichen Kategorien wird nun erneut verhandelt werden müssen. Wie bis anhin wird nicht eine Vereinbarung über Preise vor Staat zu Staat vorgesehen, sondern die Delegationen nehmen von den Resultaten der Besprechungen lediglich Kenntnis. Das wird natürlich die schweizerische Delegation nicht hindern, im gegebenen Moment einzugreifen, um ein für die Schweiz befriedigendes Resultat sicherzustellen."

Antragsgemäss wird

b e s c h l o s s e n :

Die Verhandlungen sind im Sinne obiger Darlegungen zu

• der Experten

- 3 -

führen. Als schweizerische Delegation für die Verhandlungen werden bestimmt: Herr Dr. A. Koch, Handelsabteilung, der mit der Leitung der Verhandlungen beauftragt wird,

Herr Dr. Herold, Vorort,  
Herr Legationssekretär Dr. Hegg,  
Herr Dr. Borel, Bauernverband,  
Herr Nationalrat Dr. Weber.

Protokollauszug an das Volkswirtschaftsdepartement (Chef, Generalsekretariat, Handel 15 Expl.), an das Politische Departement und an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,  
Der Protokollführer:

*Ch. Oser*